



Heiner Nickles

Kammerorchester Würzburger Musikfreunde (II)

Der Anregung von Freunden der fränkischen Musik folgend sei hier nach einem 3. Jahrzehnt weiterer Entwicklung des Kammerorchesters Würzburger Musikfreunde eine Fortsetzung zum „Frankenland“-Aufsatz Jg. 1973, Heft 3, gegeben.

Das Orchester hat sich in den letzten Jahren weiter auf die Pflege alter fränkischer Musik konzentriert.

In keinem seiner Konzertprogramme fehlt ein deutlicher fränkischer Akzent.

Das Repertoire konnte durch neue Notenfundamente mit der oft notwendigen Bearbeitung ständig erweitert werden. In Proben und Aufführungen wurden immer wieder viele vergessene oder halbvergessene Kompositionen zum Klingen gebracht.

Die Stadt Würzburg, Schule und Musikinstitute, sowie kulturell tragende und heimatkundlich besonders interessierte Vereine und Verbände förderten die Bestrebungen der „Musikfreunde“, eine sehr treue Hörergemeinde gab freudige Zustimmung und Rückhalt.

Ohne vereinsmäßig organisiert zu sein, sitzen an den Pulten stets einsatzbereit neben alten Mitgliedern zahlreiche junge Spieler in freundschaftlicher Eintracht und ideeller Zusammenarbeit. Seit 1977 finden die Proben im Hermann-Zilcher-Konservatorium statt.

Aus der Reihe der im letzten Jahrzehnt durchgeführten Veranstaltungen seien hier einige für die „Musikfreunde“ besonders kennzeichnende Konzertprogramme herausgegriffen:

Beim 48. deutschen Archivtag (1973) im Kaisersaal der Würzburger Residenz wurde selten gespielte „Musik alter fränkischer Meister aus fränkischen Bibliotheken und Archiven“ gebracht, dabei eine Huldigungsmusik von Johann Pachelbel, womit die Stadt Erfurt 1679 ihren damaligen Herrn, den Kurfürsten von Mainz, begrüßte.

Ein Konzert in der Regensburger Minoritenkirche (1974) stand unter dem Motto „Italienische Musiker an fränkischen Fürstenhöfen“.

Bei einer Schloßserenade in Tutzing (1975) erklang „Musik alter fränkischer Meister“ zum 25jährigen Bestehen der Gemeinschaft evangelischer Erzieher in Bayern.

Ein Konzert der Volkshochschule Münnerstadt im Schönborn gymnasium (1976) trug den Titel „Musik aus der goldenen Schönbornzeit Frankens“.

Im Würzburger Rathaus wurde zur Schlußsitzung des Stadtrats (1976) „Weihnachtliche Musik alter fränkischer Meister“ gespielt. Der Leiter des Orchesters

wurde mit dem „Goldenen Stadtsiegel“ geehrt.

„Konzertante Musik alter fränkischer Meister“ erklang im Großen Saal der Hochschule für Musik bei einem Festakt „125 Jahre Blindenstiftung“ (1978).

Im großen Kursaal des Staatsbades Brückenau fand eine „Abendliche Konzertstunde mit selten gespielten Werken aus drei Jahrhunderten“ statt (1978).

„Alte Musik aus fränkischen Residenzen“ erklang beim 20. Bayerischen Heimtag im Kaisersaal der Würzburger Residenz (1979).

Ein Festkonzert zum 125jährigen Bestehen des Evangelischen Arbeitervereins Würzburg im Kaisersaal (1979) hatte zum Thema „Alte fränkische Musik aus evangelischen Kantoreien und Residenzen“.

Zugunsten der neuen Orgel spielte das Orchester in der Oberdürrbacher Kirche vornehmlich „Kirchliche Musik alter fränkischer Komponisten“ (1977, 1980, 1981). Besondere Betonung fand das „Fränkische“ auch bei Konzerten in der „Alten Kirche“ zu Waldbüttelbrunn (1980, 1982).

Im Festkonzert „150 Jahre Historischer Verein Unterfranken und Aschaffenburg“ wurden in der Schönbornhalle der Festung ebenfalls ausgewählte „Beispiele aus der fränkischen Musikgeschichte“ geboten (1981), ebenso bei der Dr. Peter Schneider-Feier des Frankenbunds im Toscana-Saal der Residenz (1982).

In den alljährlich durchgeführten sommerlichen Konzerten des Bayerischen Lehrervereins und in den Adventsfeiern des Evangelischen Arbeitervereins im Gartenpavillon des Juliusspitals Würzburg, und ebenso in den Adventsveranstaltungen der Katholischen Erzieher-schaft Unterfrankens im Burkardushaus Würzburg, wurde planmäßig seit vielen Jahren fränkische Musik der Barockzeit und der Klassik zu Gehör gebracht.

Die in den 50er und 60er Jahren gespielten wichtigeren Werke mainfränkischer und mittelhörsicher Musiker wurden wiederholt auch in die Programme

des dritten Jahrzehnts übernommen, vor allem die Werke von Buchner, Breunich, Chelleri, Platti, Rathgeber, Kreußler, Vogler und Sterkel.

Eine Reihe neuer Namen und Werke kam hinzu, z. B.:

Roman Hoffstetter (1742-1815): Divertimento in F-Dur, Sanctus und Benedictus aus der Walldürner Messe

Georg Pisendel (1687-1755): Violinkonzert in Es-Dur

Gg. A. Joseph Schmitt (1734-1791): Konzert für 2 Flöten in G-Dur

Joh. Anton André (1775-1842): Konzert für Flöte in G-Dur

Joseph Umstatt († 1762): Sinfonia Pastorella in D-Dur, Flötenkonzert in G-Dur

Wolfg. Carl Briegel (1626-1712): Aus den Erfurter Suiten

Joh. Jacob Schnell (1687-1754): Parthia in D-Dur, Concerto in F-Dur aus Missa op. 1/1

Johann Schobert (um 1720-1767): Klavierkonzert in C-Dur

Wilhelmine von Bayreuth (1709-1758): Cembalokonzert in g-Moll

Wilhelm G. Enderle (1722-1793): Sinfonien in B-, C- und D-Dur

Christoph Stoltzenberg (1690-1764): Kantate „Kommt her zu mir . . .“

Joh. Pachelbel (1653-1706): Kanon in D-Dur für Streicher und Continuo, Erfurter Huldigungsmusik

Alexius Molitor (1730-1773): Intrade zu „Daniel in der Löwengrube“ (Oratorium).

Guiseppe Torelli (1658-1709): Konzerte in e-Moll u. G-Dur, Trompetenkonzert in D-Dur.

In den Adventskonzerten erklangen auch immer wieder geistliche Gesänge aus alten Würzburger Drucken: aus dem „Geistlichen Waldvögelein“ von W. Christoph Agricola (um 1605 - um 1664), aus dem „Kinderjubiläum“ (Anonymus 1667), aus dem „Sirenes Mariana“ (Anonymus 1647).

Anerkannte Solisten aus dem allgemeinen Konzertleben blieben dem Orchester treu verbunden, neue Kräfte traten hinzu, so Sheila Braidech-Metzger und Renate Baumeister (Sopran), Eva Pennig-Schauer

(Alt), Georg Hössl und Marcia Franks-Ott (Violine), Jörg Metzger (Violoncello), Cremhilde Rosado Fernandes (Cembalo), Werner Schmidbauer (Trompete), Edeltraud Obermeier (Klavier, Continuo), Ulrich Michel (Horn).

Dazu eine ganze Reihe junger Solisten aus dem eigenen Orchesterkreis, wie Elfi Eißner, Gisela Borkowski, Martina Brodkorb und Margit Tafler (Flöte), Christine und Ruth Herrmann (Violine), Thomas Häusler und Traudl Herrmann (Violoncello), Andreas Häusler (Orgel).

Es ist erfreulich, daß der planmäßige Einsatz des Orchesters für die alte fränkische Musik bisher immer wieder die

Zustimmung weiter Kreise, besonders auch in der Presse, gefunden hat. Und noch erfreulicher ist es, daß sich in den letzten Jahren zunehmend so viele führende Persönlichkeiten, Gemeinschaften und Institutionen, Schulen und Kirchen für die Pflege der alten fränkischen Musik einsetzen.

Unter dem Titel „Musica Franconiae“ ist neuerdings geplant, eine größere neue Schallplattenserie über wertvolle weltliche und geistliche alte fränkische Musik herauszubringen.

Heiner Nickles, Rektor i. R. Floraweg 12, 8700 Würzburg

Ewald Glückert

St. Egidien in Beerbach

„Ein Juwel unseres Frankenlandes“, so und ähnlich rühmen viele Einträge im Besucherbuch das bescheidene Gotteshaus St. Egidien von Beerbach im Herzen des Neunhofer Landes. Obwohl die idyllisch gelegene Kirche abseits von Fernverkehrs-

straßen liegt, haben in den letzten Jahren über 1100 Besucher ihre Namen in das dort aufliegende Buch geschrieben. Neben Wanderern und Ausflüglern aus dem Ballungsraum Nürnberg sind überraschend viele Namen aus allen Teilen Deutschlands



Foto: Röcklein, Erlangen